

zu Fesselbronn, Sulz u. W., Biblisheim, Dürrenbach sich befinden. Dort wird es nun zu Leuchtöl, Schmieröl, Benzin und Teer verarbeitet. Im Jahre 1907 wurden solche Erzeugnisse für über eine Million Mark abgesetzt.

Wo das Gebirge Bruchlinien aufweist, da gibt es auch Mineralquellen. Die bekanntesten Mineralquellen im Elsaß sind zu Niederbronn (eisenhaltige Kochsalzquelle), Sulzbad bei Molsheim, Rappoltsweiler (Karolabad), Sulzbach im Münstertal, Sulzmatt bei Ruzach und Bad Bronn bei Kestenholz.

Daß die Bodenbewegungen in der oberrheinischen Tiefebene und den begrenzenden Hügeln noch nicht beendet sind, zeigen uns die Erdbeben, welche gegenwärtig in Baden häufiger als im Elsaß beobachtet werden, überhaupt harmlos verlaufen. Jedoch schwankte 1289 das Münster so, daß es einzustürzen drohte, und von der Festigkeit des Erdbebens von 1728 berichtet eine in Erz gegossene Tafel, welche auf der Plattform des Münsters aufgestellt ist. Die Kais. Haupterdbebenstation zu Strassburg gibt uns jetzt Auskunft über die gar so häufigen Erdbeben auf der ganzen Erde.

Einen großen Reiz erhalten die Vogesen durch die große Anzahl Burgen, welche besonders ihre östlichen Abhänge zieren. Die Reihe eröffnet im Süden Schloß Wildenstein und die Engelsburg bei Thann; dann folgen Hohlandsburg, Flizburg bei Winzenheim, Drei Eren bei Egisheim, die Rappoltsweiler Schlösser Hoh-Rappoltsstein, St. Ulrich und Giersberg, die neu aufgebaute, dem Kaiser gehörige, herrlich schöne Hohkönigsburg bei Schlettstadt, Ortenberg und Ramstein bei Schlettstadt, Frankenburg bei Weiler, Andlau, Spesburg und Landsberg bei Andlau, Riedel bei Oberhaslach, die Ottrotter Schlösser Rathsamhausen und Lützelburg, ferner Girbaden bei Heiligenberg, Salm und Stein bei Schirmeck, die Wangenburg, dann Greifenstein, Hohbarr, Groß- und Klein Geroldsack bei Zabern. Bei Niederbronn häufen sich die Ruinen: Alt- und Neu-Windstein, Wajenburg, Hohenfels, Schöneck, Groß-Arnberg, Wittschlössel, Falkenstein, ebenso bei Lembach Hohenburg, Fleckenstein, Frönsburg, Wajigenstein, Schönau, Klein-Arnberg und andere mehr.

§ 7. Der Jura und der Sundgau.

1. Der Schweizer Jura besteht aus gefalteten Schichten der Juraformation. Die an die Oberfläche tretenden Gesteine im südlichsten Elsaß gehören fast ausschließlich dem jüngsten Gliede derselben, dem Weißen Jura an. Von diesem, also wesentlich aus hellem Kalk bestehenden Schweizer Jura sind in unserem Lande nur die nordöstlichen Ausläufer vorhanden, zwei Parallelketten schmal, reich bewaldet und steil abfallend. Auf der Südkette haben wir den Mörzberg (Morimont), 747 m, an der Schweizer Grenze und den Glaserberg, 811 m, weiter östlich.

Witten im Tal zwischen den beiden Ketten liegt das Dorf Winkel. Dort entspringt, wie wir schon sahen (S. 14), die Ill, welche in diesem Tale zunächst nach Nordosten fließt, dann um den Strand der nördlichen Kette umbiegt und ihren Lauf nach Nordwest fortsetzt.

Westlich von Winkel liegt im Tal das Dorf Oberlurg; dort entspringt die Lurg, sie fließt südwestlich durch das Tal, biegt um das Südenbe der Nordkette um und setzt ihren Lauf nach Norden fort, bis sie (bei Illfurt) in die Ill mündet.